

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.



Preis:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 70 Hg. monatlich, 24. 2. — vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Beleggeld. — 3. — vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, ausschließlich Beleggeld. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die Jägerstraße 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden die dortigen Ausgabestellen und in den benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Hg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Satzform; 20 Hg. in davon abweichender Satzform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Hg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Hg. für die ersten 10 Zeilen, nachfolgende 2 Hg. für die übrigen. — Ganze, halbe, dritte und vierte Zeilen, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme ununterbrochener Anzeigen in kurzen Zeitabständen entsprechende Ermäßigung.

Anzeigen-Annahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr abends.

Berliner Schriftleitung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf Gänsestr. 66, Fernspr.: Amt Umland 450 u. 451.

Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgedruckten Tagen und Stellen wird keine Gebühr abgenommen.

Mittwoch, 4. November 1914.

Abend-Ausgabe.

Nr. 516. • 62. Jahrgang.

Der Krieg.

Die Kriegslage.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Von den Kriegsschauplätzen ist folgendes mitgeteilt: Unsere Angriffe in der Gegend von Ypern, nördlich von Arras und im Osten von Soissons schreiten langsam aber erfolgreich fort.

Südlich von Verdun und in den Vogesen haben die Franzosen wiederum Angriffe unternommen, die aber zurückgeworfen wurden.

Vom östlichen Kriegsschauplatz läßt sich auch heute noch nichts Weiteres melden. Besondere Ereignisse haben sich dort nicht abgespielt.

(Ebenso lautet der heutige Bericht der Obersten Heeresleitung, von dessen Wiedergabe wir daher absehen. Schriftl.)

Der Gesamteindruck ist, wie wiederholt werden kann, der, daß es an allen entscheidenden Stellen langsam aber stetig vorwärts geht. Das ganze Bild der Lage wird vielleicht erst dann verständlich, wenn man sich klar macht, daß sich gegenüber früheren Kriegen, die Dinge ganz anders entwickeln als ehemals. Die neue Kriegsführung hat zur Folge, daß der Festungsfriede, den man früher stets als langwierig und schwierig angesehen hat, heute überraschend schnell vorwärts geht, während die Feldschlacht, die früher in flotterem Tempo vor sich ging, heutzutage länger als die Verteidigung von Festungen währt.

Die Stimmung unserer Truppen ist überall ausgezeichnet, ebenso die Verpflegung und der Gesundheitszustand. Da, wo, wie in Frankreich, unsere Leute auf großen Strecken der Schlachtfeldfront seit Wochen ruhig liegen und sich im allgemeinen passiv verhalten müssen, schämen sie, wie ein Mitalied des Großen Hauptquartiers sich ausdrückt, im Ritzel und sind kaum festzuhalten.

Unsere Verluste sind stellenweise groß gewesen, aber das rechte Bild gewinnt man erst, wenn man sie mit denen unserer Feinde vergleicht, und da kann festgestellt werden, daß die Verluste der Feinde ganz außerordentlich schwerer gewesen sind als unsere Verluste.

Digmuiden — der Friedhof der gefallenen Verbündeten.

W. T.-B. Rotterdam, 4. Nov. Das schwere Ringen um Ypern dauert unermüdet fort. Je mehr es sich der Stadt nähert, desto mehr fürchtet man für das Schicksal der herrlichen berühmten Yperner Tuchhalle. Die Belgier haben die Überwachung an der Mündung der Yser noch ausgedehnt. Dadurch verändert sich die Gegend immer mehr, und die Operationen gestalten sich schwierig. Digmuiden ist in den letzten Tagen vollständig zerstört worden. Digmuiden ist zum Friedhof der gefallenen Verbündeten geworden.

Zum Kampf um Messines und bei Ypern.

hd. Rotterdam, 4. Nov. Eine amtliche französische Mitteilung gibt zu, daß das Dorf Messines südlich von Ypern nur noch teilweise von den Verbündeten gehalten wird, da die Deutschen es zurückeroberten.

hd. Amsterdam, 4. Nov. Aus Le Havre meldet das „Neutembureau“, daß am Montag die Deutschen das linke Ufer der Yser erüimten. Ein offizieller telegraphischer Bericht behauptet, daß Kriegsgefangene über die Anstrengungen beim Kampf auf dem überschwemmten Gebiet klagten. Das wichtigste Ziel der Deutschen sei die Einnahme von Ypern, die in einem Armeebefehl vom 29. Oktober für von größter Wichtigkeit erklärt wird. Der Kaiser erwartet, daß es schnell geschehen werde. Der Feind übe daher den schwersten Druck zwischen Ypern und der Ys aus.

Fortgeschrittene Beschießung von Ostende.

hd. Rotterdam, 4. Nov. Aus Ostburg wird gemeldet, daß die Beschießung von Ostende durch Kriegsschiffe andauere. In ganz Westlandern dröhnt der Erdboden. Man vermutet, daß aus kurzer Entfernung geschossen wird.

Le Gos und Oest von der Bevölkerung geräumt.

hd. Blankenberge, 4. Nov. Le Gos und Oest sind von der Bevölkerung nummehr geräumt worden.

Die günstigen Zustände in Antwerpen.

W. T.-B. Antwerpen, 4. Nov. In Antwerpen ist der öffentliche Dienst fast vollständig wieder hergestellt. In den meisten Häusern geht das Wasser wieder bis in die höchsten Stockwerke. Gas und elektrische Beleuchtung sind befriedigend; auch der Straßenbahnverkehr ist fast normal. Die von der belgischen Militärverwaltung freigelassenen Sträflinge sind wieder interniert. Es läßt keine anstehenden Krankheiten, Lebensmittel sind genügend vorrätig. Fleisch und Butter sind sogar billiger als vor dem Krieg, doch ist das Brot teuer.

Eine Zusammenkunft der Staatsmänner des Dreiverbandes.

W. T.-B. Paris, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Präsident Poincaré traf am Samstagabend in Begleitung der

Minister Millerand und Ribot in Dünkirchen ein. Ribot begab sich nach Pas de Calais, während die anderen mit Broqueville und Kitchener konferierten. In der langen Unterredung nahm auch General Joffre teil. Es wurde neuerdings festgestellt, daß in Gegenwart und Zukunft zwischen den verbündeten Armeen vollständige Vereinigung eintreten werde. Broqueville und Kitchener trühten bei dem Präsidenten Poincaré. Kitchener reiste nach England ab. Poincaré begab sich in Begleitung Joffres und Dupargés am Montagvormittag nach Belgien (soll heißen, den letzten noch in belgischen Händen befindlichen Teil des Königreichs. Schriftl.), um dem König einen Besuch abzustatten. Der König von Belgien reiste dem Präsidenten bis an die Grenze entgegen. Der Präsident brachte auf neue die glühende Bewunderung und den begeisterten Wunsch von ganz Frankreich zum Ausdruck. Die Sache der beiden Länder sei auch allen Franzosen heilig. Der König dankte aufs wärmste und sprach seine lebhafteste Anerkennung für die französische Armee aus. Dierauf fuhr er im Automobil mit dem Präsidenten nach der königl. Residenz, wo der Präsident der Königin seine Aufwartung machte. Dann begaben sich beide Staatsoberhäupter mit den beiden Ministern und Joffre nach Furnes (Beurne). Die Truppen standen auf dem Stadthausplatz. Der König und der Präsident nahmen unter den Klängen der Marseillaise und der Brabançonne eine Parade ab. Darauf fand eine lange Konferenz statt. Bei der Verabschiedung versicherte der König dem Präsidenten seiner unwandelbaren Freundschaft für Frankreich. Präsident Poincaré und Millerand verbrachten den Nachmittag in Belgien inmitten der Truppen in der Gegend von Ypern. Die Truppen zeigten gute Verfassung und Ausdauer und befinden sich guten Mutes.

Die unbehaglichen deutschen Alliegr.

Br. Genf, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Während vorgefunden bei den Trümmern des flandrischen Städtchens Furnes französische und englische Truppen vor König Albert, Poincaré und Joffre defilierten, waren zwei Tauben geschossen, deren Wirkung unbestimmt ist. — Eine Depesche aus London berichtet, der König der Belgier bezog in voriger Woche eine kleine Villa. Die Deutschen erfuhren dies. Am Mittwoch erschien ein Flugzeug über der Villa und warf zwei Bomben, die in den Garten fielen, ohne Schaden zu tun.

Joffres trügerische Hoffnungen.

hd. Kopenhagen, 4. Nov. Die „Evening News“ meldet aus Paris: Man erzählt, Joffre habe gesagt, daß es gegenwärtig möglich sei, die Deutschen aus Frankreich hinauszuerwerfen, wenn man 100000 Mann opfern wolle. Er wolle dies aber nicht, da der Feind mit weit geringeren Verlusten Schritt an seine eigenen Grenzen zurückgedrängt werden könne.

Die Lage in Reims.

Br. Rotterdam, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Der Korrespondent der „Times“ meldet aus Epernay: Nach Erzählungen von Flüchtlingen ist die Lage in Reims schrecklich. 600 bis 700 Einwohner wurden durch Granaten getötet, eine große Anzahl verwundet. 30 Häuser sind vollständig zerstört. Ganze Familien leben tagelang in Kellern von Meie.

Der Heldenkampf in Tsingtau.

Ein japanischer Bericht.

W. T.-B. Tokio, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Amtlich wird bekannt gegeben, daß die Beschießung von Tsingtau andauert. Die meisten deutschen Forts sind zum Schweigen gebracht, nur zwei beantworten unaufhörlich die zu Wasser und zu Lande unternommenen Angriffe der Verbündeten. Das Bombardement verursachte eine Feuersbrunst in der Nähe des Hafens und (wie bereits gemeldet) die Explosion eines Ostkens. Das Fort Siochongkau steht in Flammen. Ein deutsches Kanonenboot, das den Schornstein verlor, ist nicht mehr sichtbar.

Vor der Kapitulation?

hd. Rotterdam, 4. Nov. Aus Schanghai wird der „Central News“ gemeldet: Die Kapitulation von Tsingtau wird jeden Augenblick erwartet. Nach einem schweren Bombardement durch die Verbündeten antwortete nur ein deutsches Fort, das von Huchuan. Das englische Linienschiff „Triumph“ soll das Fort „Bismarck“ mit sieben Schüssen zum Schweigen gebracht haben.

Die Widerstandsfähigkeit der Festung.

Berlin, 4. Nov. Tsingtau hält sich immer noch. — Der „Berl. Volksanz.“ schreibt: Aller Deutschen Gedanken sind bei den tapferen Kämpfern, die gegen die vielfache Übermacht des Feindes getreu dem Gelohnis ihres Führers auf ihrem Posten stehen. Jeder Fußbreit unserer Kolonie wird verteidigt.

Das Eiserne Kreuz für die Besatzung der „Emden“.

(Von unserer Berliner Schriftleitung.)

Berlin, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. Wn.) Der Kaiser hat dem Kommandanten des Kreuzers „Emden“, Kapitän v. Müller, das Eiserne Kreuz 1. und 2. Klasse verliehen. Alle Offiziere, Beamten und Deck-

offiziere des Kreuzers sowie 50 Unteroffiziere und Mannschaften haben das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhalten.

Englische Beklemmung über die Erfolge der deutschen Kreuzer.

W. T.-B. London, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Der Marine-mitarbeiter der „Morningpost“ schreibt: Es entspricht Deutschlands Interesse, alle Meere möglichst unsicher zu machen; unser Interesse ist, sie offen zu halten. Deutschland ist imstande, der englischen Flotte dadurch eine endlose Menge von Mühe und Arbeit zu machen, während es die eigenen Schiffe ruhig im Hafen liegen läßt. Das Minenlegen, das anfangs vom Publikum nur als Aufzug betrachtet wurde, entwickelt sich zu einer regelmäßigen Methode des Seekrieges.

Emdens neuer Ehrenbürger.

Emden, 2. Nov. Die Grothalen des Kreuzers „Emden“ im Indischen Ozean, die überall, wo die deutsche Junge hing, Staunen und Bewunderung erregen, finden naturgemäß in der Stadt Emden, deren Name dadurch in aller Welt verbreitet wird, ganz besondere Anerkennung. Die städtischen Kollegien haben heute einstimmig beschlossen, dem mutigen Kommandanten des Schiffes, Fregattenkapitän Karl von Müller, das Ehrenbürgerrecht zu verleihen. Dieser Beschluß wird von der Einwohnerschaft unserer Stadt mit großer Genugtuung begrüßt.

Möge es dem tapferen Kommandanten der „Emden“ vergönnt sein, sich dieser Ehre lange zu erfreuen!

Das Eingreifen der Türkei.

Türkische Entschlossenheit. Sympathieundgebungen für Deutschland und Österreich-Ungarn.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Morgenblätter fordern die Osmanen zum Kampfe gegen die Mächte der Tripelallianz auf, die seit Jahrhunderten auf die Vernichtung der Türkei und des Islam ausgehe. Das Blatt „Idman“ schließt seinen Artikel mit dem Rufe: „Es lebe die Türkei! Es lebe die verbündeten Freunde!“ Der „Tanin“ spricht seinen Dank für die in Wien, Budapest und Berlin veranstalteten Kundgebungen aus und sagt: Wir können den Völkern Deutschlands und Österreich-Ungarns die Versicherung abgeben, daß wir unsere Pflicht in diesem Kampfe auf Leben und Tod erfüllen werden. Unsere materiellen Kräfte, so sagt das Blatt, sind mit denen Deutschlands und Österreich-Ungarns nicht zu vergleichen. Aber auch wir wissen, für das Vaterland und die Religion zu kämpfen und uns zu opfern, und wir werden unsere mangelnden materiellen Kräfte durch moralische ersetzen. Dessen sind wir sicher, daß wir vor niemand zu erröten haben werden.

Der Widerhall der Freundschaftskundgebungen für die Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) In Besprechung der Wichtigkeit des Zusammenwirkens der Türkei mit den Zentralmächten schreibt „Tercüman-i-Halk“: Solange die gegenwärtige Krisis dauert, werden wir an der Seite der Völker Deutschlands und Österreich-Ungarns unser Blut vergießen. Was die Deutschen anlangt, so rufen sie die historischen Geschehnisse seit 30 Jahren der islamitischen Welt nahe. Diese Annäherung ist nicht das Werk einiger Diplomaten, sie ist die Konsequenz der Natur der Dinge, und eine Reihe von Ereignissen und speziellen Verhältnissen ist es, was ihre Festigkeit ausmacht. Wenn heute der Halbmond und der Adler einander grüßen, so ist die Ursache hiervon dieselbe Gewalt, welche ihren Druck auf den Halbmond und den Adler ausübt.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die türkischen Blätter bräuen ihre Dankbarkeit für die Sympathieundgebungen der Presse und des Publikums in Wien, Budapest und Berlin aus und versichern, daß die Türkei die gleichen Gefühle herzlicher Freundschaft Österreich-Ungarn und Deutschland gegenüber hege.

Die kriegerische Stimmung in der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Sprache der offiziellen Blätter ist nummehr entgegen dem früheren friedlichen Ton überaus kriegerisch geworden. Der „Tanin“ schreibt: Der gestern vervollständigte Abbruch der Beziehungen kann morgen nur mit dem Kriege enden. Die Unterdrückten und die Unterdrücker werden auf diese Weise einander gegenüberstehen. Die einen sind verzweifelt, da sie den Tag der Abwendung der seit Jahrhunderten begangenen abscheulichen Verbrechen herannahen sehen; die anderen, den Ausdruck des Adels im Gesicht, werfen sich auf die Unterdrücker, um Rache zu nehmen. Wenn wir bis jetzt Geduld geübt haben, so geschah dieses, weil wir die einzige Hoffnung von 200 Millionen Muslimen waren. Um ihnen nützlich zu sein, taten wir, als ob wir mit dieser auf der islamitischen Welt wie ein Alpdrück lastenden tyrannischen Gruppe zufrieden wären. Wir arbeiteten heimlich, um bereinigt uns zu retten. Der Zar hatte recht: die Stunde der Rettung für die Unterdrückten hat geschlagen. Unsere Ohren können nicht mehr Friedensworte ertragen. Entweder sie oder wir!

Die Begeisterung in Kleinasien.

W. T.-B. Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) In Konig fand eine Massenversammlung statt, in welcher patriotische Reden gehalten und Gebete für den Erfolg der türkischen Flotte verrichtet wurden. Die Versammlung be-

schloß, die Regierung mit Gut und Blut zu unterstützen. Gleiche Kundgebungen werden auch aus anderen Provinzstädten gemeldet.

Ein erfolgloses englisch-französisches Bombardement auf die Dardanellenforts.

W. T.-B. Frankfurt a. M., 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Reff. Ztg.“ meldet aus Konstantinopel: Heute früh nach Sonnenaufgang eröffnete ein aus neun Schiffen bestehendes englisch-französisches Geschwader aus einer Entfernung von 15 Kilometer ein Bombardement auf die Dardanellenforts. Die Beschießung, die von den türkischen Werken erwidert wurde, dauerte 20 Minuten; sie richtete keinen Schaden an.

Das englische Mittelmeergeschwader nach Kleinasien unterwegs.

Br. Haag, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. 114.) Aus London wird gemeldet, daß das englische Mittelmeergeschwader nach Kleinasien abgedampft sei.

Beschießung kleinasiatischer Häfen.

hd. Sofia, 4. Nov. Eine aus Konstantinopel vorliegende Privatmeldung besagt: Zwei englische Kreuzer bombardierten Jaffa. Türkische Artillerie erwiderte das Feuer, worauf sich die Kreuzer zurückzogen. Man erwartet eine Beschießung von Smyrna und Rhodus.

Ein mißglückter englischer Landungsversuch in Akaba.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier veröffentlicht folgende amtliche Meldung: Die englische Flotte hat am 1. November Akaba an der ägyptischen Grenze bombardiert und einen Landungsversuch gemacht. Aber nachdem vier Engländer gefallen waren, warfen sich die übrigen wieder in die Boote. Obgleich die Engländer Tausende von Artilleriegeschossen versenkten, wurde auf unserer Seite nur ein Genarm getötet.

Die englische Meldung zu demselben Vorfall lautet wie folgt:

hd. Amsterdam, 4. Nov. Aus London meldet das „Reuter-Bureau“: Der britische Kreuzer „Minerva“, der vor Akaba (Arabien) ankam, sandte die Stadt durch feindliche Truppen besetzt. Die „Minerva“ beschloß den Hafen. Die Stadt wurde geräumt. Englische Landungstruppen verwickelten darauf vier Kasernen und das Postamt.

Die Aufstandsbewegung in Ägypten.

Berlin, 4. Nov. Die Gärung in Ägypten greift immer weiter um sich. In Kairo und Alexandria ist es zu neuen Zusammenstößen zwischen Arabern und dem Militär gekommen. Die englischen Touristen verlassen in fieberhafter Eile Ägypten. Die aus Alexandria abfahrenden Postschiffe werden von den heimreisenden Engländern geradezu gestürmt. Die englischen Behörden in Kairo und Assuan haben auch den Vergnügungsreisenden, die sich trotz des Krieges immer noch in großer Zahl dort aufhielten, dringend zur Heimkehr geraten. Auch die schwer kranken Leidenden aus den Spitälern sind auf die Schiffe gebracht worden. Vor Port Said kreuzt eine englisch-französische Flotte.

Die Leuchttürme an der Mittelmeerküste gelöscht.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Smyrnaer Blätter bestätigen die Meldung, daß der Hafen von Smyrna seit dem 30. Oktober für die Schifffahrt gesperrt ist. Die telegraphischen Verbindungen zwischen der Türkei und Ägypten sind unterbrochen. Die Regierung hat die Löschung sämtlicher Leuchttürme an den Küsten des Mittelmeeres beschlossen und Befehl dazu bereits erteilt.

Zur Beschießung von Sewastopol.

hd. Rotterdam, 4. Nov. Aus Sewastopol wird über London der „Times“ gemeldet, daß bei dem Bombardement die feindlichen Schiffe 116 Granaten auf die Stadt warfen. Die Schiffe waren von der Stadt aus gut zu sehen. Der Zweck des Bombardements war die Vernichtung des Eisenbahntunnels. Dichter Nebel erleichterte die Annäherung der Schiffe. Die Batterien der Festung erwiderten das Feuer und die drahtlose Station fing ein Telegramm eines türkischen Schiffes nach Konstantinopel auf, worin es mitteilte, daß das Schiff beschädigt zur Reparatur nach Konstantinopel zurückkehren werde.

Neue Beschießung von Noworossijsk.

hd. Mailand, 4. Nov. Dem „Corriere della Sera“ wird aus Petersburg gemeldet: Die „Wschernje Brestja“ bringt die noch nicht amtlich bestätigte Nachricht, Noworossijsk sei von einem türkischen Schiff mit ungefähr 200 Schüssen

bombardiert worden. Die Speicher seien beschädigt. Ein türkisches Schiff habe versucht, Sewastopol anzugreifen, sei aber, als die Festungsartillerie das Feuer erwiderte, abgedampft.

Ein Manifest des Zaren.

hd. Haag, 4. Nov. Nach einer Petersburger Depesche hat der Zar ein Manifest erlassen, in dem es heißt: Die Türkei ist von Deutschland und Österreich zum unfruchtbaren Kampf gegen Rußland aufgehetzt worden. Rußland wird das Ergebnis ruhig und gottvertrauens abwarten. Das Austreten der Türkei wird die Katastrophe des türkischen Reiches beschleunigen. Rußland dagegen wird die historischen Probleme des Schwarzen Meeres, das Erbteil der Vorfahren, zur Lösung bringen.

Ein Tagesbefehl an die russische Armee des Kaukasus.

W. T.-B. Tiflis, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der „Petersburger Telegraphen-Agentur“: Der Kaiserliche Statthalter hat einen Tagesbefehl an die Armee des Kaukasus erlassen, in dem er sagt: Angesichts der türkischen Angriffe auf die russische Küste und die Schiffe der Schwarzen-Flotte habe der Kaiser der Armee des Kaukasus befohlen, die Grenze zu überschreiten und die Türken anzugreifen.

Persien fordert die sofortige Abberufung der russischen Truppen.

hd. Leipzig, 4. Nov. Dem „Leipziger Tageblatt“ wird aus Kopenhagen mitgeteilt: Nach einer Meldung der „Verinske Tidende“ aus Petersburg hat der persische Gesandte der russischen Regierung die Forderung auf sofortige Abberufung der russischen Truppen aus den persischen Gebieten überreicht.

Die bedrohliche Lage in Persien.

Die Petersburger „Nowoje Brestja“ meldet aus Urmia, der Sohn Abdolkaders, Scheich Abdullah, sei mit 3000 Reitern in Baloff, 10 Kilometer von Urmia, eingetroffen.

Die türkisch-persische Freundschaft.

Wien, 3. Nov. Aus Konstantinopel erzählt die Südtürkische Korrespondenz: Der Sultan empfing den persischen Botschafter und einen persischen Sondergesandten in längerer Audienz. Die beiden amtlichen Kreise naheliegenden Blätter betonen, daß die Beziehungen zwischen der Türkei und Persien die der aufrichtigen Freundschaft seien und daß die alten Gegensätze angesichts der großen Ziele der gemeinsamen Verteidigung des Islams geschwunden sind.

Eine türkische Mahnung an die feindlichen Staatsangehörigen W. T.-B. Konstantinopel, 2. Nov. (Nichtamtlich.) Der Gouverneur von Pera teilt mit, daß kein Ausländer abreisen dürfe, ohne dem Staat die schuldigen Pächtergebühren beglichen zu haben. Diese Mahnung zielt auf die Staatsangehörigen des Dreiverbandes ab, von denen sehr viele gestern abend abreisen wollten.

Austritt des türkischen Finanzministers.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Finanzminister Dschewid hat seine Entlassung nachgesucht.

Die Dreiverbandsmächte und die Türkei.

Das überbelohnte „Wahlvolk“ des Dreiverbandes. W. T.-B. Bordeaux, 4. Nov. (Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“: Die Regierung veröffentlicht eine Erklärung, in welcher sie daran erinnert, daß sie ebenso wie die russische und englische Regierung bei Beginn des Krieges der Pforte ausdrücklich versichert habe, daß sie ihre Unabhängigkeit und Integrität respektieren werde, wenn die Türkei ihre Neutralität bewahre. Unglückslicherweise habe man seither häufig bedauernde Zuwiderhandlungen gegen die Neutralität festgestellt; besonders die immer wachsende Zahl von Stellen, die deutschen Offizieren anvertraut wurden, der Empfang deutscher Waffen und Munition, die Aufnahme, welche der „Goeben“ und der „Dresdner“ selbst in dem Augenblick bereitet wurde, wo wir unseren Wunsch nach einem guten Einverständnis durch wohlwollende Haltung bezüglich der Kapitulation bewiesen hatten. Die Erklärung erinnert an die von türkischen Schiffen ohne vorherige Ankündigung oder Herausforderung (?) begangenen kriegerischen Akte. Rußland und Frankreich wollten im Einverständnis mit England hoffen, daß die Akte den deutschen Offizieren zuzuschreiben seien; sie schlugen daher der Türkei vor, ihre Politik nicht von Berlin leiten zu lassen, und zwar durch sofortige Entlassung aller deutschen Offiziere. Nach dem Zusammenritt des großen Rates habe sich die Türkei darauf beschränkt, die Zurückberufung der türkischen Schiffe in die Meerenge vorzuschlagen und erklärt, sie wolle in Frieden mit Rußland, England und Frankreich bleiben. Der Dreiverband war der Ansicht, daß unter diesen Bedingungen die Türkei schließlich eine friedliche Haltung beibehalten könne, denn so war es klar, daß die Deutschen, nachdem sie den Bruch verursacht hatten, ihn vollständig für sich auszunutzen würden. Aber dies hatte

der Vorschlag der Pforte für den Dreiverband die gleichen Inzuträglichkeiten, wie ein offener Krieg, denn er zwang diesen, einen Teil seiner Kräfte abzuziehen, um sich gegen Angriffe zu wehren, die man nicht mehr als imaginäre Gefahr ansehen durfte. Da die Türkei es nicht für nötig hielt, die Aufrichtigkeit ihrer Absichten darzutun, haben die Botschafter des Dreiverbandes am 31. Oktober ihre Pässe verlangt. — Nachrichten aus Nordafrika besagen, daß die mohammedanische Welt in keiner Weise beabsichtigt, sich mit der Türkei solidarisch zu erklären und ohne Unterschied die mohammedanische Sache zu gefährden.

Die Versöhnungsversuche des Dreiverbandes bei der Pforte.

W. T.-B. Wien, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Neue Fr. Pr.“ meldet aus Konstantinopel: Die Verhandlungen zur Beilegung des Konflikts, die von den Botschaftern des Dreiverbandes angebahnt waren, zogen sich bis zur letzten Stunde hin, scheiterten jedoch an dem energischen Willen der Pforte, das Angebot des Dreiverbandes, das die sofortige Abberufung der deutschen Militärmission verlangte, nicht anzunehmen. Der Umstand, daß die Botschafter ohne Kriegserklärung abreisten, wird in türkischen Kreisen als Zeichen der Schwäche ausgelegt.

Die türkischen Vertreter bei den Dreiverbandsmächten und in Serbien abberufen.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die Pforte hat ihre Botschafter in London und Paris, ihren Geschäftsträger in Petersburg und ihren Gesandten in Belgrad abberufen.

Eifriges Liebeswerben des Dreiverbandes bei Bulgarien.

W. T.-B. Köln, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Die „Kölnische Ztg.“ erhielt ein drahtloses Telegramm aus Sofia vom 3. November, in welchem gemeldet wird, daß die Bemühungen des Dreiverbandes um Bulgarien besonders eifrig fortgesetzt werden. Auch Serbien hat Bulgarien seine moralische Unterstützung im Kampf gegen die Türkei und beim Friedensschluß angeboten. Die bulgarische Regierung erwiderte, es bedürfe der moralischen Unterstützung Serbiens nicht und habe keinen Grund, seine Politik der Zurückhaltung aufzugeben. General Rasko Dimitriew drückte, er zweifle nicht an dem Siege Rußlands und der Verwirklichung der bulgarischen Ideale. Die Soffioter Russenfreunde seien nicht zahlreich, solange sie auch Serbenfreunde sein müssen. Sie seien aber eifrig und würden umfänglich unterstützt. Die Regierung bewahre volle Ruhe im Bewußtsein ihrer Macht, aber auch in dem Bewußtsein, daß die Erhaltung der Neutralität unter den jetzigen Umständen eine folgenreiche Tat sei.

Zur Haltung Bulgariens.

W. T.-B. Sofia, 3. Nov. (Nichtamtlich.) In der Sobranje richtete der Führer der Sozialisten an den Ministerpräsidenten Radoslawow eine Anfrage über die allgemeine Politik der Regierung im Zusammenhang mit dem europäischen Kriege. Der Ministerpräsident ersuchte, die Antwort einige Tage verschieben zu dürfen. Das Haus stimmte dem Ersuchen zu.

Türkisch-bulgarische Verhandlungen.

Br. Wien, 4. Nov. (Eig. Drahtbericht. Nr. 114.) Der „Korrespondenz Rundschau“ zufolge ist ein türkischer Sondergesandter in Sofia eingetroffen und hatte dort mit maßgebenden Persönlichkeiten eine Unterredung. Die Gesandten der Türkei und der Balkanstaaten sind zu einer dringenden Konferenz nach Konstantinopel berufen worden.

Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Serbien und der Türkei.

W. T.-B. Konstantinopel, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der Türkei und Serbien erfolgte auf Grund einer der Pforte von der serbischen Gesandtschaft überreichten Note, in welcher mitgeteilt wurde, daß im Auftrag der serbischen Regierung die Beziehungen abgebrochen seien und für den Gesandten sowie das Gesandtschaftspersonal Pässe verlangt werden.

Verdächtigungen Bulgariens durch Serbien.

W. T.-B. Sofia, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Das Blatt „Dnewost“ drückt seine Entrüstung über die Erklärung des serbischen Gesandten in Petersburg, Spasjowitsch, aus, wonach Serbien geneigt wäre, Bulgarien ein kleines Gebiet abzutreten, wenn Bulgarien seinen früheren Bundesvertrag erfüllen und Serbien 200 000 Mann Hilfstruppen gegen Österreich-Ungarn stellen wolle. Die serbischen Parasiten, sagt das Blatt, würden ohnehin vom Schicksal schwer gequält. Mazedonien sei von allen Großmächten als bulgarisch anerkannt. Falls Bulgarien es heute befehlen wolle, würde hierzu der fünfte Teil von 200 000 Mann genügen.

Thalatta, Thalatta...

Von Antwerpen nach Ostende.
(Von unserem Sonderberichterstatter.)

Antwerpen, Ende Oktober.

Wer Antwerpen kennt, weiß, daß in Antwerpen kein Meer ist. Es ist noch nicht einmal ein richtiger Hafen zu sehen, sondern der ist künstlich gemacht und liegt abseits hinter Schleusen versteckt (die heute durch versenkte Schiffe unbrauchbar gemacht sind). Das Meer ist weit von Antwerpen, und die Schelde ist ein kleiner Fluß. Heute nun gar hat Antwerpen überhaupt nichts mit dem Meere zu schaffen, sondern wo die holländische rot-weiß-blaue Flagge über den Scheldemündung weht, da ist für uns die Welt zu Ende. Nur die Ebbe und die Flut zeigt uns hier in Antwerpen, daß das Meer nicht weit ist.

Wo ist das Meer? So fragten die Blaujaden, die vor Antwerpen im Schützengraben tagelang der feindlichen Übermacht standgehalten. So fragten die Leute vom Seebataillon und alle die, die aus Kiel und Wilhelmshaven abgefahren waren, mit versiegelter Order zuzufahren, und doch nur eine Order im Herzen: Gegen England! Wo ist das Meer?

Man muß quer durch Ost- und noch ein gut Stück durch West-Flandern fahren, um an das richtige Meer zu gelangen. Der Weg ist weit und es gibt heute keinen Ostende-Express. Aber wer die Stimmung des Landes begehrt, den besonders die Stimmung gegenüber den Deutschen und der belgischen Regierung, der muß nicht nur Lüttich und Brüssel, der muß vor allem Flandern besuchen. Hier, in Gent, in Brügge, kann man noch heute starke Ströme deutschfreundlicher Gesinnung lebendig sehen. Überall zwar nicht frei von einem

gewissen Schmerz (der uns verständlich und respektabel sein sollte), aber dennoch offen sich bei jedem politischen Gespräch kundgebend. „Machen Sie mit Flandern, was Sie wollen — wir werden bei unseren starken wirtschaftlichen Verbindungen mit Deutschland unter Ihrer Regierung nicht schlechter und entwickeln als unter der bisherigen Regierung in Brüssel — nur unsere Freiheit müssen Sie uns lassen“, das war der Kern fast aller Unterhaltungen. In Brüssel hat das niemand zu uns gesagt.

Aber wo ist das Meer? Wenn man von Übersee durch den Kanal nach Hause kommt und in Wiffingen landet, dann sind die Wollenträger von Ostende und Blankenberge immer die ersten Häuser unseres guten alten Europa, die man zu sehen bekommt. Diesmal waren sie für uns das erste Zeichen des Meeres, als wir von Brügge herkamen und sie plötzlich zwischen den Wäldern am Horizont auftauchten. Und eine merkwürdige Unruhe ergriff uns, wenn wir dachten: hinter diesen Häusern liegt es, weit glühend, voll Hoffnung und voll Gefahren, voll Lodung und voll von Möglichkeiten, das Meer. Und anders als jene Griechen, die von den Vergipischen Kleinasien nach langer Abwesenheit ihr geliebtes Meer wieder erblickten, dachten wir: Thalatta, Thalatta...

Eine Stunde später spazieren wir auf der großen Ostender Promenade. Ein leichter Westwind läßt die deutschen Flaggen lustig flattern. Die Wägen wälzen sich an das Bollwerk wie sonst. Und wie sonst spaziert eine Menge sonntäglich gekleideter Menschen auf und ab. Aber es sind diesmal nicht Bedenkstoffe. Ostende war der letzte belgische Zufluchtsort all der zahlungsfähigen Flüchtlinge, die mit dem Hof von Brüssel nach Antwerpen, von Antwerpen nach Ostende zogen. Die Armen flüchteten zu Fuß ins Land. Die anderen folgten dem Hof in Automobilen. Viele floßen auch von Ostende

weiter: nach England, nach Frankreich. Eine ganze Anzahl blieb hier zurück. Manche große Hotels sind überfüllt von ihnen. So war das Bild im allgemeinen und auf den ersten Blick ganz friedlich. Hier und da ein paar deutsche Soldaten — Mädeln suchend, die Wellen bewundernd. Viele von ihnen haben noch nie das Meer gesehen. Der Hafen liegt friedlich da. Ein paar veraltete Fahrdampfer der Linie Ostende-Dover sind zurückgeblieben. Eine Menge Fischerboote drängt sich in einem der inneren Hafenbassins. Man könnte meinen, es wäre ein Spätherbsttag in Ostende wie sonst.

Plötzlich wird der ganze Strand unruhig. „Hören Sie es donnern?“ Man horcht auf. Rausch, es wird geschossen. „Wo ist das?“ — „Es muß nach Middelkerke hinüber sein.“ Middelkerke? Unsere Truppen sollen schon in Neuport stehen. Aber vielleicht kommt der Geschützdonner von Neuport? Denn bei dem Geräusch der anprallenden Wogen hört man schwer. Wie weit ist Neuport?

Während wir alle noch überlegen, hin und her, folgt wie eine Bombe die zweite Überraschung: „Englische Schiffe!“ Wir reihen unser Glas heraus. Richtig. Eins, zwei, drei Schiffe kommen vom Westen herangefahren. Eins liegt für sich weit vor. Zwei andere etwas zurück. Wir suchen zusammen festzustellen, was für Schiffe es sein können. Torpedoboote? Kreuzer? Der eine hat vier Schornsteine — der zweite ist von der „Amphion“-Klasse — der dritte ist ein Zerstörer — nein, es ist ein Kreuzer — sind nicht alle drei Kreuzer? Hin und her wagen die Vorschläge. Der Strand hat sich gefüllt. Alles sucht, redet, gestikuliert. Auf dem Balkons des Hotels finden sich Damen und Herren ein. Sie suchen nervös mit dem Glase das Wasser ab. Eine Dame winkt patetisch mit dem Taschentuch.

Die Haltung Italiens gegenüber dem russisch-türkischen Konflikt.

Dr. Meiland, 4. Nov. (Sig. Drahtbericht. Str. Wn.) Nach dem „Corriere della Sera“ sind die Mächte des Dreiverbandes durch den türkisch-russischen Krieg viel mehr beunruhigt, als sie zugeben wollen. Die in Fragen der auswärtigen Angelegenheiten vielbeachtete „Perseveranza“ erzählt ebenfalls, daß England durch die panislamistische Bewegung sehr in Sorge sei. Italien habe alle Ursache, seine Neutralität noch schärfer als bisher aufrechtzuerhalten. Würde Italien sich zu den Feinden der Türkei schlagen, so würde dieses der panislamistischen Bewegung in Libyen alle mögliche Unterstützung zuteil werden lassen.

Neue Wendungen.

Von Dr. Joseph Bayer.

Die Feldherren und Staatsmänner der Tripel-Entente haben augenblicklich schlimme Tage. Die Regierungen suchen zwar durch ihre Presse der Welt den Eindruck zu erwecken, als ob die mannigfachen neuen Ereignisse, die ihre Sorgen erheblich vermehren, nur Bagatellen seien. Aber dazwischen werden doch Stimmen laut, aus denen klar hervorgeht, daß man vor dem Feuer, das man selbst angezündet, immer mehr Angst zu bekommen beginnt. Denn die Flammen drohen immer mehr, das eigene Haus zu verzehren. Der Krieg der drei Verbündeten, der doch nach dem Wunsche seiner Urheber mit einer schnellen militärischen Niederwerfung Deutschlands von Ost und West sein Bewenden haben sollte, war im Grunde gar nicht als „Weltkrieg“ gedacht. Aber er wächst sich nun infolge des Zutritts der Türkei zu den kämpfenden Mächten zum wirklichen Weltkrieg aus, denn der Schauplatz erstreckt sich nun zugleich auch auf Afrika und Asien und bildet für Rußland und England und in gewissem Maße auch für Frankreich eine starke Bedrohung ihrer außer-europäischen Pläne. Daneben bildet der Aufstand der Buren für die Engländer eine nichts weniger als angenehme Überraschung, da er nicht allein die Angriffskraft gegen das beherrschte Deutsch-Südwestafrika schwächt, sondern auch die künstlich aufrecht erhaltene Theorie von der absoluten Unerklichkeit des britischen Reichszusammenhalts bedenklich erschüttert. Und es tritt als ein durchaus nicht unwesentliches Moment der diplomatische Konflikt mit den Vereinigten Staaten wegen der Beförderung von „Konterbande“ hinzu, der mit einer glatten Niederlage Englands enden und seine Strategie in Bezug auf den Wirtschaftskrieg, mit dem es umblutige Siege zu gewinnen hoffte, erheblich umwerfen muß. In Deutschland und Österreich kann man mit den neuen Wendungen, von denen jede einzelne eine neue Verlegenheit für die Gegner bedeutet, nur zufrieden sein.

Es ist sogar vielfach so dargestellt worden, als ob das „Loschlagen“ der Türkei, durch das eine Streitmacht von mehr als einer halben Million gegen unsere Feinde in Bewegung gesetzt wird, direkt von Deutschland veranlaßt worden sei. Dies ist aber unrichtig, und zwar in doppelter Hinsicht. Die Türkei handelt durchaus selbstständig und nach den Geboten ihrer eigenen Interessen und könnte um dieser eigenen Interessen willen gar nicht anders handeln. Und ferner: die Türkei hat gar nicht „Losgeschlagen“. Es ist buchstäblich wahr, was von der Porte in ihrer neuesten Erklärung gesagt wird, daß ihre Kriegsschiffe feuern mußten, wenn nicht die russischen Kriegsschiffe zuerst feuern sollten, nachdem sie der türkischen Flotte den Ausgang verweigert hatten. Ein russischer Überfall zur See war geplant, durch den verräterischen Admiral Limbus, der erst vor ganz kurzer Zeit aus dem türkischen Dienst hinauskomplimentiert worden mußte, sehr gut vorbereitet und jeden Augenblick zu erwarten. Die Eröffnung der Feindseligkeiten von türkischer Seite war also eine wirkliche Verteidigungsmaßnahme. Die Russen, denen man ein Minenschiff mit dreihundert Minen versenkt hat, sind die eigentlichen Angreifer gewesen und müssen dies jetzt selbst machen. Dem widerspricht nicht, daß die Porte, wie alle Welt weiß, seit Wochen ihre gesamten Streitkräfte mobilisiert und fieberhaft gerüstet hat. Sie hat dabei keineswegs „Selbstmordpolitik“ getrieben, wie

man in England, um seinen Ärger zu verbergen, jetzt hochmütig versichert. Sie weiß nicht erst jetzt gestern, daß Deutschland die einzige Macht ist, die ehrlich auf die Erhaltung des ottomanischen Reiches und seines territorialen Bestandes, zumal in Asien, bedacht ist. Sie kennt das unabzählbare russische Verlangen nach Konstantinopel, die französischen Machenschaften in Syrien, die englische Begierde nach dem Besitz von Arabien und Mesopotamien. Sie mußte sich in dem Augenblick, wo der Krieg unter den Mächten ausbrach, selbstverständlich sagen, daß auf den französischen und polnischen Schlachtfeldern ein für allemal auch über das Geschick der Türkei entschieden werde. Siegte der Dreiverband über Deutschland und Österreich, so hätte er freie Hand für seine Zertrümmerungspolitik im nahen und mittleren Orient, unterlag er, so war es damit ein für allemal vorbei und die Gewähr für eine ruhige und glänzende Fortentwicklung der Türkei in Asien geboten. Es lag sogar die Gefahr vor, daß die Dreiverbandsmächte diese Entscheidung nicht abwarten, sondern ihrerseits das beherrschte türkische Gebiet im geeigneten erscheinenden Augenblick in den allgemeinen Brand hineinziehen würden. Gegen alle diese Möglichkeiten mußte die Türkei selbstverständlich gerüstet sein. Es kann ihr auch nicht verdacht werden, daß die Konjunktur ihr den Entschluß zu erhöhter Selbstbehauptung eingab, wie die vor einem Monat so plötzlich beschlossene Abschaffung der Kapitulationen bewiesen hat. Diese war ein sehr geschickter Schachzug gewesen, denn sie war die Antwort auf einen Versuch der Dreiverbandsmächte, den Verzicht auf die Fremdenvorrechte als Köder zu benutzen. Man versuchte mit allen möglichen Mitteln, auf die Türkei einen Druck auszuüben. Jetzt kommt der Gegendruck.

In Petersburg und London gibt man sich, wie schon erwähnt, den Anschein, als ob man so froherfüllt und widerstandsfähig sei, daß man diesen Gegendruck gar nicht zu verspüren bekomme. In Frankreich ist man schon etwas ehrlicher und gesteht sich mit Bestimmtheit ein, daß die „Gefahrseinstellung“ seitens der beiden Verbündeten, die bisher nicht gerade überwältigende Formen annahm, nun noch geringer werden müsse. Und so wird es auch werden. Denn die Türkei wird natürlich, nachdem das Seegefecht nur das Vorspiel bildete, auf Lande eine kräftige Offensive ergreifen, sowohl im Kaukasus als in Ägypten. Sie verfügt sowohl an ihrer afrikanischen als an ihrer asiatischen Grenze über starke Truppenkörper und es ist anzunehmen, daß die gemeinsame Arbeit der deutschen Militärmission und des Kriegsministers Enver-Pascha alles getan hat, um diese Truppe auch schlagkräftig zu machen. Man weiß, daß nicht der türkische Soldat den Balkankrieg verloren hat, sondern die türkische Verwaltung. Hier ist sicher viel gebessert worden. Der Kampf im Kaukasus ist bei der gebirgigen Natur des Landes schwierig. Aber die Türken haben den Vorteil, daß ein großer Teil der Bevölkerung, die schwer unter dem russischen Joch leidet, zum Teil selbst mohammedanisch ist, auf ihrer Seite steht, und daß die Russen einen hohen Prozentsatz ihrer Truppen im dortigen und den benachbarten Militärbezirken nach dem europäischen Kriegsschauplatz geworfen haben. Entschließen sich Rußland, was freilich nicht im Handumdrehen durchführbar, diese Truppen wieder nach Osten zu verlegen, so kommt auch die Schwächung Rußlands auf dem polnischen Kriegsschauplatz indirekt der Türkei zugute. Daß der Marsch nach Ägypten für England eine ernste Angelegenheit bildet, stellt nicht einmal der heute auf dem Gipfel angelangte englische Hochmut in Abrede. Es ist auch hier nicht alles nach dem englischen Rezept gegangen. Man hätte gern unter den Arabern in Ägypten und in Arabien eine gegen den Kalifen in Konstantinopel gerichtete Bewegung angezettelt und ihnen einen echten „arabischen“ Kalifen angedeihen lassen. Dem Scheich Abbas selbst war diese Rolle zugeordnet. Er hat sich als Illager erweisen, als die Engländer annehmen, bleibt in Konstantinopel und hält zum Wodschah, und damit ist der ganze Plan ins Wasser gefallen. Zwar, daß die ganze Bevölkerung Ägyptens aufstandsflustig ist, dürfte nicht stimmen. Sie ist indolent, wenig revolutionär veranlagt und die jugend-ägyptische Partei hat ihre Anhänger nur in den höheren

gebildeten Schichten. Aber eine andere Frage ist, wie das Volk sich verhalten würde, wenn es den türkischen Truppen wirklich gelingt, in Ägypten einzumarschieren. Die militärische Verteidigung ist, da man das englische Militär nach Frankreich gezogen hat, nicht gerade zu verlässigen Truppen anvertraut, und es ist sogar fraglich, ob die indischen Truppen, die man zur Unterstützung hat kommen lassen, nicht versagen. (Das hat sich inzwischen bekanntlich schon gezeigt. S. d. R.) England wird natürlich auf den türkischen Annäherung mit der sofortigen Erklärung der „Annexion“ Ägyptens antworten, aber es wird zum allermindesten, wenn es diese Annexion aufrecht erhalten will, genötigt sein, seine militärische Kraft in Europa bedenklich zu schwächen. Und das gerade in dem Augenblick, wo der deutsche Marsch auf die Küste gegenüber Dover alle seine Sorge in Anspruch nimmt. Beschränken sich aber England und Frankreich darauf, mit ihrer Flotte jetzt die türkischen Hafensysteme im Mittelmeer zu beschließen, so bietet sich für die Türkei, die in diesem Punkte ziemlich unempfindlich ist, kein Hindernis zur Ausübung ihrer strategischen Pläne.

Noch eine andere Frage, die natürlich alle Welt beschäftigt, ist die nach der Rückwirkung des Krieges der Türkei gegen die Dreiverbandsmächte auf den Balkan. Es wäre irrig anzunehmen, daß dieser alsbald in Flammen stehen müsse. Die Entscheidung liegt bei Rumänien, das von russischer Seite unangefochten mit freundlichen und unfreundlichen Worten umworben wird. Aber Rumänien, das sich bisher einer abwartenden Politik befleißigt hat, dürfte jetzt, da Rußland sich neuen Schwierigkeiten gegenüberstellt, am wenigsten geneigt sein, sich auf die Seite dieser Macht zu werfen. Daß Rußland den Durchmarsch seiner Truppen durch Rumänien und Bulgarien fordern sollte, ist auch wenig wahrscheinlich. Es hat auch solche Truppen gegenwärtig nicht zur Verfügung. Die bulgarischen Sympathien stehen, da das Land nach Albanien an Serbien lehnt, ganz auf der türkischen Seite. Aber Bulgarien ist, wie auch Griechenland, doch noch recht kriegsmüde und es ist darum nicht wahrscheinlich, daß sie schon im jetzigen Stadium einen Entschluß fassen.

Von Bedeutung sind die Ereignisse auch wegen seiner neu erworbenen afrikanischen Bestimmung für Italien. Es wird namentlich von London aus nicht an Versuchen fehlen, den Italienern klar zu machen, daß die islamistische Bewegung auch den afrikanischen Besitz Italiens bedrohe, und daß es Anlaß habe, sich auch mit England und Frankreich, seinen Nachbarn im Mittelmeer, solidarisch zu erklären. Italien hat aber noch an etwas ganz anderes zu denken: der Sieg der Tripel-Entente und das Aufhören des Bestehens der Türkei würde Engländer, Russen und Franzosen zu absoluten Herren auch im östlichen Mittelmeer machen und damit Italien zu einer politischen Macht etwa von dem Range Portugals herabdrücken. Das wirkliche Interesse Italiens liegt also auf einer ganz anderen Seite und darum wird auch das neue italienische Kabinett vorläufig schwerlich etwas anderes tun, als am Programm der Neutralität festhalten. Um so mehr, als nach den neuesten Meldungen die Porte der italienischen Regierung bereits Zusicherungen gemacht hat, die islamistische Bewegung von Libyen fernzuhalten.

Man sieht: es gibt für unsere Gegner Schwierigkeiten auf der ganzen Linie. Die Nachricht von dem türkischen Annäherung auf Ägypten wird dem Teil der Buren, der entschlossen ist, die Gelegenheit zur Abschüttelung des britischen Joches zu ergreifen, sehr wahrscheinlich neue Kräfte zuführen. Denn mit der Möglichkeit, englische Truppen für Südafrika herbeizuschaffen, ist es vollends vorbei. Und die Vereinigten Staaten, die einen sehr ausgedehnten europäischen Handel gegen die kolossalen Schädigungen durch die englische Willkür zu verteidigen haben, werden mit Erfolg die gedrückte Stimmung Englands wahrnehmen, noch ein wenig schärfere Saiten aufzuziehen. Trotz der Symbiose, die der Abgrenzung des englischen Kolonialreiches geschaffen hat, vertritt es das Interesse der Union nicht, daß England allein der Welt und dem Welthandel auch nur vorübergehend die Wege verschreibt und die Gesetze diktiert. So fällt das Kartellhaus, das sich England erbaut, der Traum, daß dieser Krieg ihm die Welt Herrschaft bringen und für immer sichern solle und müsse, schon jetzt in sich zusammen, ehe die entscheidenden Stöße gefallen sind. Aber auch diese werden, so hoffen wir, nicht ausbleiben.

Eine Ansprache des Königs von Sachsen.

W. T. B. Berlin, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Der „B. Z. Z.“ meldet aus Dresden: König Friedrich August von Sachsen hat bei der heutigen Rückkehr von dem westlichen Kriegsschauplatz in Dresden nach einer Beurlaubung durch den Oberbürgermeister eine Ansprache gehalten, in welcher er sagte: „Mit großer Freude weißte ich unter meinen Truppen im Felde ein jeder, vom obersten General bis zum jüngsten Soldaten, furchtlos und treu seine Pflicht tut. Wer gesehen hat, wie unsere Truppen nicht nur von Standhaftigkeit, sondern auch von einem Geist freier Offensive erfüllt ist, der weiß, daß wir in diesem Kampfe siegen werden.“

Auszeichnungen.

W. T. B. Berlin, 3. Nov. (Nichtamtlich.) Dem General der Infanterie v. Borsch, à la suite des ersten Garde-Regiments, kommandierender General des Landwehrkorps, ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

Die Lazarettzüge des Roten Kreuzs.

Seit Ausbruch des Krieges sind vom Deutschen Roten Kreuz aus eigenen Mitteln und Sammlungen 24 Lazarettzüge aufgestellt worden. 10 vom Zentral-Komitee in Berlin, die übrigen von den Landesvereinen vom Roten Kreuz in Baden, vom Roten Kreuz von Bayern, vom Roten Kreuz in Schlesien, vom Roten Kreuz in Preußen, vom Roten Kreuz in Württemberg, vom Roten Kreuz in Ostpreußen, vom Roten Kreuz in Pommern, vom Roten Kreuz in Brandenburg, vom Roten Kreuz in Mecklenburg, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Roten Kreuz in Tallinn, vom Roten Kreuz in Riga, vom Roten Kreuz in Minsk, vom Roten Kreuz in Warschau, vom Roten Kreuz in Lodz, vom Roten Kreuz in Breslau, vom Roten Kreuz in Danzig, vom Roten Kreuz in Gdansk, vom Roten Kreuz in Poznan, vom Roten Kreuz in Katowice, vom Roten Kreuz in Lublitz, vom Roten Kreuz in Ostrowo, vom Roten Kreuz in Pleszew, vom Roten Kreuz in Sieradz, vom Roten Kreuz in Tarnobrzeg, vom Roten Kreuz in Zielona Gora, vom Roten Kreuz in Zgorzelec, vom Roten Kreuz in Zittau, vom Roten Kreuz in Chemnitz, vom Roten Kreuz in Leipzig, vom Roten Kreuz in Dresden, vom Roten Kreuz in Berlin, vom Roten Kreuz in Potsdam, vom Roten Kreuz in Magdeburg, vom Roten Kreuz in Halle, vom Roten Kreuz in Braunschweig, vom Roten Kreuz in Hannover, vom Roten Kreuz in Oldenburg, vom Roten Kreuz in Bremen, vom Roten Kreuz in Hamburg, vom Roten Kreuz in Lübeck, vom Roten Kreuz in Kiel, vom Roten Kreuz in Flensburg, vom Roten Kreuz in Aalborg, vom Roten Kreuz in Kopenhagen, vom Roten Kreuz in Stockholm, vom Roten Kreuz in Oslo, vom Roten Kreuz in Christiania, vom Roten Kreuz in Helsingfors, vom Roten Kreuz in Helsinki, vom Rot

Persil

wäscht schnell und leicht
Kinderwäsche

Henkel's Bleich-Soda

Ämliche Anzeigen

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des Generalstabes dürfen in den Familien-Anzeigen von jetzt ab außer den Truppenteilen und Verbänden, die bereits im Frieden bestanden, nur diejenigen Landwehr-, Reserve- und Ersatzformationen genannt werden, die dieselbe Nummer tragen wie die Friedensverbände.

Kassel, den 11. Oktober 1914.
Der Oberpräsident. J. B.: gez. Dues.

Verzeichnis

der in der Zeit vom 23. bis einschl. 31. Oktober 1914 bei der königlichen Polizeidirektion angemeldeten Hundstuden.

Gefunden: 2 Damen-Handtaschen mit Inhalt, 1 Anker, ein Glasfenster von Draht, 1 Taschenuhr an einer Kette, 5 Portemonnaies mit Inhalt, 1 hölzern. Tabakstischchen, 1 Brosche, 2 Nadeln, 1 Brosche als Handtaschen von Stahl geflecht mit Inhalt, 1 silb. Damenuhr, 1 Kinderuhr, 1 weiß. Taschenuhr, 1 goldenes Schuppen-Armband, 1 goldene Damenuhr in einem Leder-Armband, 1 Pfeffergeschirr (Kopfstück) von Leder.
Befunden: 4 Hunde.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. November c., mittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokale

Gelensstraße 6 dahier:
1 Thele, 1 kompl. Bett, 1 nussb. Stuhl, Kleiderständer, 1 nussb. Kommode m. Spiegel, 1 Stuhl, Kleiderständer, 1 Sofa, 1 Konsole, ein Vertigo, 1 Pfeilerstuhl, einen Antoinettisch, 3 Stühle m. Rohr, 1 Damen-Schreibtisch, 1 Dbd. Paar Dessertbesteck, 1 Dbd. Paar Dessertbesteck, 1 Dbd. Paar Kaffeetisch und 1 Kaffeemühle mit Schwingrad

öffentlich zwangsweise gegen Verzähl. Meyer, Gerichtsb., Rheing. Str. 14, 3

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 5. November 1914, nachm. 3 Uhr, versteigere ich öffentlich zwangsweise gegen bare Zahlung im Versteigerungslokale Rheingasse 22, hier:
1 Pfeilerstuhl, 3 Vertigos, drei Divans, 1 Panzerbrett, 1 Kommode, 2 Schreibtische, 1 Sofa, ein Spiegelständer, 1 Kleiderständer u. 1 Spiegel.
B 18773
Wiesbaden, den 4. November 1914.
Seckes, Gerichtsb., Rheing. Str. 6, 2.

Kohlen Koks Brennholz

und Union-Brikets in nur besten Qualitäten zum billigsten Tagespreise.
Westerwälder Braunkohlen, Marke Alexandria, gut trocken, billigster und bester Ofenbrand.
Sägemehl zum Räuchern für Metzger. 1591

W. Gail W. Wiesbaden
Schwalbacher Str. 2, Ecke Rheinstr. — Fernspr. Nr. 84.

Der Fruchtmarkt beginnt während den Wintermonaten — Oktober bis März — um 10 Uhr vormittags.
Wiesbaden, 16. September 1914.
Städt. Marktamt.

Nichtämliche Anzeigen

Waffen- Hammelfleisch-Verkauf.
Brust und Hals 50 Pf.,
Bog, Keule u. Rücken 60 Pf.,
Fett, ganz, 30, Leber 60, Lunge 40,
Köpfe 35 Pf.

Wiegerei J. Bill,
Scharnhorststraße 7.

Feiner Keringssalat,
täglich frisch, 1/4 Pfd. 25 Pf.

Kleiner Bücklinge, Sprotten.
Geräuch. Lauch.
Matjes- u. Bismarck-Heringe.
Jeden Freitag frisch eintreffend:

Feinste Angelschellfische,
Kablian im Ausschnitt. 1705

D. Fuchs,
Saalgasse 4/6, nächst der Webergasse.

Aepfel! Aepfel!
frisch eingetroffen

Goldparmänen Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.80, rote Stettiner Pfd. 20 Pf., 10 Pfd. 1.80, Kaiserreinetten Pfd. 22 Pf., 10 Pfd. 2.00, Pastorenbirnen Pfd. 15 Pf., 10 Pfd. 1.30.
Laden, Rheinstraße 67. E. Regel.

Koch- u. Tafeläpfel,
gemischt, 5 Pfund 55 Pf.

Gelassenheit für Jedermann. Eltviller Straße 2, B. Gatterer. B 18562

Magnum bonum-Kartoffeln
in prima Qualität eingetroffen bei

Otto Unkelbach,
Schwalbacher Straße 91.

Magdeburger Weikstraß Str. 380 M.
Gelbe Rüben 10 Pfd. 55, Str. 5 M.
Rote Rüben 10 Pfd. 65, Str. 550 M.

Kirchner,
Rheingauer Straße 2. Fernspr. 479.

Quitten 10 Pfd. 80, 100, 120 Pf.

Obstbienen 10 Pfd. 120 Pf.

Rheingauer Lagerobst billig
Platter Straße 130.

6 Berliner Kartoffeln,
Santner 8.75 M. u. 4 Käufer zu verk.
Kordentadt, A. Effig.

Alte Schmucksachen
in Gold u. Silber, antike Porz. kauft

A. Geizhals, Weberg. 14.

Pianos, Kauf u. Miete,
Reparaturen

billigst. Schmitz, Rheinstr. 52.

Gebraucht. Grammophon
zu kaufen gesucht. Briefe mit Preis
u. B. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Kucherb.,
mittlere Größe, Abzug
rechtsseitig, zu kaufen gesucht. Offert.
u. D. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Magnet f. 4-Byl.-Auto
gekauft. Garage, Röhrenstraße 2.

Mechaniker und Chauffeur

Hch. Schworm
wohnt Dohheim, Wiesb. Str. 44, 2.
Rep. an Nähmasch., Grammophon, usw.

**Schwarze Kleider,
Schwarze Blusen,
Schwarze Röcke,
Trauer-Hüte,
Trauer-Schleier,
Trauer-Stoffe,**

vom einfachsten bis zum
allerfeinsten Genre.

S. Blumenthal & Co.,

Kirchgasse 39/41.
K 87

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die herzliche Teilnahme
bei dem Hinscheiden unseres
lieben Entschlafenen, sowie
für die vielen Kranzspenden
sagen wir Allen innigsten
Dank.

Im Namen der trauernden
Hinterbliebenen:

Frau Auguste Staat, Wwe.
Wiesbaden, 4. Nov. 1914.

Nach längeren schweren Leiden ist heute still und schmerzlos mein lieber Bruder,
unser guter Onkel und Schwager,

Herr Dr. Josef Landgraf,
Handelskammersyndikus a. D., Inhaber höherer Orden,

aus diesem Leben geschieden.

Die Feuerbestattung findet am Freitag, den 6. November, um 3 Uhr, im Krematorium
in aller Stille statt.

Von freundlichst zugedachten Beileidsbezeugungen und Blumenspenden bittet man
abzusehen. 1759

Die tieftrauernden Hinterbliebenen,
auch im Namen der übrigen Verwandten:

Kordula Kufner, geb. Landgraf,
Ludwig Kufner, Privatmann.

Heidelberg, den 3. November 1914.

Malschule Richard Hartmann (früher München)
für Damen und Herren — Kapellenstraße 19.

Korrektur in Landschaften.
Figuren u. Stillleben nach der Natur.
Kunstgewerbe. — Eintritt jederzeit.

Für unsere Verwundeten!

Hühneraugen-Operateur
Karl Dromel, Nikolastr. 8,

behandelt Verwundete unentgeltlich.
Sprechzeit: Nachmittags von 4 Uhr ab.

Wäscherei Nerostr. 18
Telephon 3585, übern. Leib-, Bett- u.
Tischwäsche, alle großen Stücke 10 Pf.,
H. Stücke 5 Pf., Taschentuch 2 Stück
5 Pf. Bleiche vorhanden.

Kompl. nussb.-pol. Schlafzimmer
sehr billig zu verk. Adlerstraße 53, P.

Mittagstisch
zu 1.50—2 M. von Akademiker im
guter Familie gesucht. Offerten u.
B. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Täglich 80—100 L. Vollmilch
dauernd gesucht. Off. mit Preisang.
unter B. 772 an den Tagbl.-Verlag.

Berlitz Sprachschule,
Luisenstraße 7.

Französisch, Englisch, Italien.,
Spanisch, Russisch, Deutsch.

Nachruf.

Am 28. September starb den Heldenod fürs Vaterland
auf dem westlichen Kriegsschauplatz unser Zählerrmonteur,

Herr Franz Schmidt,
Unteroffizier der 2. Kompagnie im Füs.-Rgt. von Gersdorf
(Kurbess.) Nr. 80.

Während seiner erst einjährigen Tätigkeit hat derselbe
sich durch Fleiß und gute Führung unsere volle Anerkennung
erworben. Wir werden ihm ein ehrenvolles Andenken bewahren.

Städtisches Elektrizitätswerk.
Wiesbaden, den 3. November 1914. F 292

Unser Mitglied

Willy Blum,

Inf.-Regt. 117,

fand den Heldenod fürs Vaterland.

Auch wir betrauern diesen Verlust und werden
ihm ein getreues Andenken bewahren.

Ev. Arbeiterverein.
I. A.: Hch. Treisbach.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die vielen
Kranz- und Blumenspenden, insbesondere dem wohlthätigen
Magistrat, dem Herrn Branddirektor Stahl und der Mannschaft
der Städtischen Feuerwehr, sowie für die trostreichen Worte des
Herrn Pfarrers Grein bei dem Heimzuge unseres in treuer
Pflichterfüllung fürs Vaterland gestorbenen, heißgeliebten, unver-
gesslichen Sohnes und Bruders,

Heinrich Bötz,

Mein Vetter,

sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten, tiefgefühlten Dank.

Die Tieftrauernden:

Familie Nikolaus Bötz.
Wiesbaden, den 4. November 1914.

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unseres lieben
Gatten und Vaters, des

Herrn Majors Ulrich,

allseitig bewiesene herzliche Teilnahme sprechen wir auf diesem
Wege unseren innigsten Dank aus. F 283

Frau Major Ulrich und Tochter.

Schwarze Kleidung
als Spezialität der Firma stets
in großer
Vielseitigkeit
am Lager



Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN

Walhalla

Grosse vaterländische Konzerte.

Gratis-Verlosung.

150 Gewinne.

KURHAUS WIESBADEN

Freitag, den 6. November 1914, abends 7 1/2 Uhr, im großen Saale:

II. Zyklus-Konzert.

Leitung: Carl Schuricht.

Solisten: Richard Breitenfeld (Bariton), Prof. Karl Straube (Orgel).
Orchester: Städtisches Kurorchester.

Bach: Passacaglia, C-moll u. Toccata, D-moll für Orgel.

Marschner: Arie aus „Hans Heiling“.

Schuricht: Herbststücke.

Mozart: Symphonie, D-dur.

Köchel: Verz. Nr. 504.

Lieder mit Klavierbegleitung.

Eintrittspreise: 3.—, 2.50, 2.—, 1.50, 1.—

F 333

Städtische Kurverwaltung.

„Frauentub“, E. V., Oranienstr. 15, I.

Samstag, den 7. November, abends 7 Uhr:

Vortrag-Abend

des Beduinen Elise von Levitzow aus Hamburg zum Beisein der Kriegshilfe.
Mitglieder 50 Pf., Nichtmitglieder 1 Mk. Der Vorstand. F 469

Wiesbadener Hausfrauenbund.

Der Nähkurs für Mädchen beginnt wieder am Donnerstag, den 5. November, abends von 8—10 Uhr, in dem Konfirmandenlokal II der Lutherkirche. Anleitung zum Nähen, Stopfen, Wäschezeichnen und Nähen und Anfertigen von Hauskleidern etc. F 529

Der Vorstand.

Guter Lesestoff für Verwundete!

Bücher, die man heute lesen muss!

Walter Bloem

Roman-Trilogie über den Krieg 1870/71:

Das eiserne Jahr, Roman 121.—130. Tausend.

Volk wider Volk, Roman 101.—110. Tausend.

Die Schmiede der Zukunft, Roman 101.—110. Tausend.

Jeder Band broschiert 5.—, gebunden 6.— 1735

Zur Anschaffung für Lazarette, Etappen-Stationen und als

Liebesgaben seien obige Romane wärmstens empfohlen.

Buchhandlung von Moritz und Münzel

Wilhelmstraße 54.

Fernsprecher 2925.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft G. m. b. H.

Fernsprecher 441 :: Wiesbaden :: Luisenstrasse 8

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Elektromotoren — Beleuchtungskörper.

1588

Peter Kilb

gegründet 1879

1626

Steingasse 32

Tel. 2629.

Spezial-Geschäft

für

Herde, Öfen und alle
Feuerungsanlagen.

Großes Lager in allen Ersatzteilen.

Reparaturen.

Reinigen.

Kurhaus-Veranstaltungen am Donnerstag, 5. Novbr.

Abonnements-Konzerte

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Hermann Jrmr, städt.

Korkeapellmeister.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Wir von der Kavallerie, Marsch

von J. Lehnhardt.

2. Ouvertüre zu „Isabella“ von

F. v. Suppé.

3. Duett aus der Oper „Linda“ von

G. Donizetti.

4. Ins Zentrum, Walzer von

Joh. Strauß.

5. Loreley-Paraphrase von

J. Neswadba.

6. Finale aus der Oper „Der Frei-

schütz“ von C. M. v. Weber.

7. Adagio von L. v. Beethoven.

Abends 8 Uhr:

1. Prinz Eitel Friedrich-Marsch von

H. Blankenburg.

2. Fest-Ouvertüre von A. Leutner.

3. Vorspiel zum 5. Akt aus „König

Manfred“ von C. Reinecke.

4. Fantasie aus der Oper „Der

Barbier von Sevilla“ von

G. Rossini.

5. Variationen a. d. Serenade op. 8

von L. v. Beethoven.

6. Konzert-Ouvertüre v. A. Lortzing

7. Potpourri aus der Operette „Die

Fledermaus“ von Joh. Strauß.

Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr

geschlossen. F 207

Wiesbadener Frauen-Verein,

Laden Mengasse 13,

empfiehlt sein Lager fertiger Wäsche,

handgeirter Strümpfe, Röcke,

Jäckchen u. s. w.

Anfertigung

sämtlicher Wäsche nach Maß und

Muster, sowie Anfertigung u. Fertig-

stellung aller Handarbeiten.

Der Laden ist mittags v. 1—2 1/2 Uhr

geschlossen. F 207

Gepäck-Beförderung

Koffer, Kiste, Möbel etc. von Haus zu

Haus und nach allen Stationen wird

sofort billig angefahren.

Gilboten-Gesellschaft Bllg

Continuit. 3. Tel. 2574, 2575, 6074.

Hand-Wärmer

für ins Feld empfiehlt

Selma Weinrich,

Chinaw.-Handlung.

Billige Zigarren!

Nr. 30. El. Romano 3 Stüd 10 Pf.

Nr. 40. Santuzza 5 Stüd 20 Pf.

Nr. 50. Rio Grande 10 Stüd 25 Pf.

Nr. 60. Rütli Bouts 10 Stüd 50 Pf.

4 Westrichstraße 4, Zigarren-Laden.

Großer Schuhverkauf.

Gut. Mengasse 22. Billig.

Rusthofen,

gestickt, Kumpf 33, 31 u. 29 Pf., Str.

170, 160, 150 Pf., Strickts bei 5 Str.

110 Pf., Anzündeholz, Holzstohlen.

Schischgraben 22. Tel. 1343.

Wiesbadener Straßenbahnen.

Die Tarifbestimmungen vom 20. August d. J. betr. Bewilligung von Fahrpreisermäßigung und Freifahrt im Interesse des Seeresdienstes, sowie der Kriegs-Kranken- und Verwundetenpflege treten am 10. November dieses Jahres außer Kraft und werden widerrufen durch folgende Ersetz:

1. Zum Seeresdienst Einberufene werden auf der Fahrt nach dem Bestimmungsorte gegen Vorzeigung des Befehlungsbescheides am Bestimmungsorte frei befördert;
2. Militärpersonen vom Feldwebel abwärts, in Uniform oder durch Armbinden als Militärpersonen kenntlich gemacht, werden bei Beförderung zum Fahrpreis von 5 Pf. auf einer 10-Pfennig-Tarifstrecke, 10 Pf. auf einer Tarifstrecke höheren Fahrpreises, mit einmaliger Umsteigeberechtigung.
3. Im Interesse der Pflege erkrankter und verwundeter Krieger werden frei befördert:

- a) alle Personen, die eine mit dem Stempel des Kaiserlichen Gesundheits- und Militär-Inspektors der freiwilligen Krankenpflege versehenen Armbinde mit rotem Kreuz tragen und sich durch eine behördlich ausgestellte Ausweis-karte als berechtigte Inhaber auf Erfordern ausweisen;
- b) Personen, die in den Lazaretten untergebrachten Verwundeten und in einer Rechtsanwaltskanzlei für unbemittelte Kriegs-Kranke und Verwundete unentgeltlich in Ausübung freier Nebenbeschäftigung beschäftigt werden;
- c) in den Lazaretten gegen Entgelt tätige Pfleger und Pflegerinnen;
- d) uniformierte Mannschaften der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen;
- e) die Hilfsmannschaften der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen, für den Verwundeten-Transport oder für die Bahnhofsmache.

Anträge auf Ausfertigung von Fahrausweisen für die unter b), c) und d) bezeichneten Personen sind an die unterzeichnete Betriebsverwaltung schriftlich zu richten. Darin ist anzugeben: Namen, Wohnung und welche Beschäftigung im Dienste des Roten Kreuzes die benannte Person hat, und für welche Strecke innerhalb des Ortsbezirks, in dem die Beschäftigung stattfindet, freie Fahrt gewünscht wird. Die Anträge sind von dem Vorstand der Roten-Kreuz-Vereinigung zu stellen und zu unterschreiben.

Die erstmalig auf Grund dieser Anträge ausgestellten Fahrausweise erhalten Gültigkeit für einen Kalendermonat. Die Ausstellung weiterer Ausweise für je einen der folgenden Kalendermonate erfolgt ohne besonderen Antrag gegen Rückgabe des vorher benutzten Ausweises. Gültig zur Benutzung der Straßenbahn werden sie erst nach Ausprägung des Firmenstempels der Roten-Kreuz-Vereinigung und der Unterschrift eines Vorstandsmitgliedes.

Für die unter e) genannten Personen wird auf Antrag nur eine beschränkte Anzahl übertragbarer Fahrausweise zum Benutzung durch die zur Bahnhofsmache beordneten Mannschaften der freiwilligen Sanitäts-Kolonnen ausgestellt. Die zum Verwundeten-Transport verwendeten Hilfsmannschaften weisen sich durch eine Markenkarte aus, die durch Stempel aufdruck den Tag angibt, an dem die freie Fahrt gewährt wird.

Voraussetzung und Bedingung ist, daß der Zweck der freien Fahrt im Interesse der Kriegs-Kranken- und Verwundetenpflege erfolgt.

Die sonstigen Bestimmungen des Tarifs finden auf vorstehende Vorschriften hienach keine Anwendung. F 257

Wiesbaden, am 3. November 1914.

Die Betriebsverwaltung.

Deutsche Hausfrauen

kauft

Deutsche Erzeugnisse!

Merckers Seifenpulver

Marke: „Löwenkopf“

altbewährt, schon die Wäsche.

Paket nur 15 Pfennig.

Vertreter: W. Anacker. Telephon 603.

Pferdeverkauf der Landw.-Kammer an Landwirte.

Die Landwirtschafts-Kammer Wiesbaden bringt am Samstag, den 7. d. Mts., vormittags 10 Uhr, in der neuen Tragonerfaserne in Mainz, Rombacher Straße, 16—18 kriegsunbrauchbare Pferde zur Versteigerung. Die Pferde werden nur an Landwirte abgegeben und zwar nur gegen Barzahlung.

Das neue

Damen-Konfektionsgeschäft ist eröffnet.

Bitte besichtigen Sie meine Schaufenster und vergleichen Sie die Preise.

Segall

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse.

Langgasse 35, Ecke Bärenstrasse.

Wie
ich ver-
kaufe dient
mir als
Reklame,
was ich verkaufe
dient mir als
Empfehlung

